



[Peterskirchhof Frankfurt am Main](#)

Teilbereich: 3/7. Nordwand, neben runder Treppe zur Bleichstrasse

Grabstätte Nr.: 7 von 8

Name: Johann Georg Büchner

Person / Personen: Johann Georg Büchner. Pädagoge mit dem Lehrfach der französischen Sprache. Geb. 1729, gest. 1788. Seine Gattin Susanna Büchner, geborene von Carben. Ihre Geburts- und Todesdaten sind auf dem Stein nicht eingetragen. Johann Georg Büchner war der Sohn des Erbach – Fürstenau'schen Hofarztes Georg Reinhard Büchner aus Miltenberg. In Frankfurt am Main heiratete er die Metzgerstochter Susanna von Carben. Am 1. November 1780 erwarb Georg Büchner für sich und seine Frau die Grabstätte (Epitaphien-Buch Nr. 5, S. 77). Ihr Sohn Johann kam am 18. Juli 1756 zur Welt. Er wurde Jurist und 1821 Älterer Bürgermeister. Zum Gedenken seiner Eltern ließ er 1792 das Grabmal errichten.

Beschreibung: Imposantes Grabmal mit dreiteiliger einer Ädikula folgenden Wandgliederung, bestehend aus einer Sockelzone, dem Mittelteil und einem Giebel. Der Sockel trug an seiner Front beidseitig Wandvorlagen, die ein vertieftes Feld in ihre Mitte nahmen. Auf das Feld war als Relief ein Stoff in Form eines Festons drapiert. Nach oben schloss der Sockel mit einem sich um die Wandvorlagen verkröpfenden profilierten Gesims ab. Der untere Sockelteil ist vom Erdreich verdeckt. Nur sein Abschlussgesims ist sichtbar und nimmt heute die Stelle eines Piedestals ein, wodurch der Wandaufbau nunmehr den Charakter einer Portalarchitektur trägt. Mittig in den Wandaufbau ist eine tiefe hochrechteckige Nische eingelassen, in der die Inschrifttafel mit der achtzeiligen Inschrift angebracht war. Die Wandfläche wird durch zwei Pilaster gegliedert. Sie sind mit ionischen Kapitellen geschmückt. Auf den Kapitellen ruht der Architrav, der als plastischen Schmuck einen Eierstab trägt. Darüber verläuft der mit Akanthusranken belegte Fries. Das abschließende Kranzgesims ist mit einem Zahnschnitt geschmückt. Bekrönt wird der Aufbau von einem Segmentbogengiebel. Im Giebelfeld thront ein geflügelter Chronoskop, als Symbol der Vergänglichkeit.

Künstler: Unbekannt

Datierung: 1792

Stilistische Einordnung: Charakteristisches Beispiel für den Klassizismus des ausgehenden 18. Jahrhunderts mit handwerklich sehr qualitativ ausgeführten Architekturelemente.

Inschrift: Antiqua-Majuskel

(JOHANN GEORG / BÜCHNER / UND / SUSANNA BÜCHNER / GEB. VON CARBEN / FAMILIEN / BEGRÄBNIS / 1792) (zitiert und Zeileneinteilung nach Schlippe, S. 170)

Material: Roter Sandstein

Maße: Gesamt 4,12m x 1,80 m

Erhaltungszustand: Die architektonischen Elemente sind bis auf die Sockelzone vollständig erhalten, jedoch an der Oberfläche stark verwittert. Da die Sockelzone vom Erdreich verdeckt wird, erhält die Komposition den Charakter einer Portalarchitektur. Eierstab-, Zahnschnitt- und Akanthusrankenfries sind nur zu erahnen. Die Inschrifttafel ist verloren.

Quellen: Epitaphien-Buch Nr. 5, fol. 77; Nassauer, Bd. 6., S. 1660f; Schlippe, Sponsorenbriefe, S. 169f.; Schlippe, Dokumentation, Nr. 246

Literatur: Dölemeyer, S. 25